

Drucksache

Vorstellung des Projekts "Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung - Der Rems-Murr-Kreis als Modellregion"			
verantwortlich: Beauftragte für Chancengleichheit		Drucksache 2018/187	
		16.11.2018	
<u>Beschlussfassung:</u>	Ö	26.11.2018	Sozialausschuss

Beschlussvorschlag:

1. Der Sozialausschuss beschließt die Teilnahme des Rems-Murr-Kreises als Modellregion.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die dafür notwendigen Haushaltsmittel in den Haushaltsplannentwurf 2019 und in den Folgejahren aufzunehmen.

1. Zusammenfassung

Auch im Rems-Murr-Kreis sind Mädchen, Jungen und Erwachsene immer wieder von sexualisierter Gewalt betroffen. Die meisten Opfer benötigen nach einem erlebten Übergriff häufig psychologische Betreuung und medizinische Versorgung. Nicht jeder Übergriff wird von den betroffenen Menschen zur Anzeige gebracht.

Viele Betroffene sind unmittelbar nach der Tat nicht in der Lage, eine Entscheidung für oder gegen eine Strafanzeige zu treffen. Viele befürchten auch, dass jemand über ihren Kopf hinweg eine Anzeige erstattet und suchen deshalb keine Hilfe. Betroffene bleiben dadurch häufig medizinisch unversorgt. Entschließen sie sich später doch dazu, Anzeige zu erstatten, sind die Beweise, die durch eine sofortige medizinische Untersuchung gesichert werden könnten, bereits nicht mehr vorhanden.

Um dem Handlungs- und Versorgungsvakuum entgegen zu treten und um eine adäquate Akutversorgung und die zeitnahe und gerichtsverwertbare Spurensicherung der Gewalthandlungen zu gewährleisten, schlägt die Verwaltung vor, dass der Rems-Murr-Kreis Modellregion „Soforthilfe nach Vergewaltigung“ wird. Hintergrundinformationen zum Projekt gibt es zusätzlich unter <https://www.soforthilfe-nach-vergewaltigung.de>.

2. Sachverhalt

Auf Initiative der Anlaufstelle für sexualisierte Gewalt, der Rems-Murr-Kliniken, der Polizei und der Chancengleichheitsbeauftragten des Rems-Murr-Kreises soll ab dem Jahr 2019 eine vertrauliche medizinische Hilfe und Versorgung nach einer Vergewaltigung - ohne vorherige Anzeigeerstattung bei der Polizei – im Rems-Murr-Kreis angeboten werden.

Die besondere Form der medizinischen Soforthilfe und auf Wunsch der Befundsicherung wird nach und nach ausgebaut und steht in Baden-Württemberg derzeit nur im Enzkreis zur Verfügung.

Kosten als Hemmschwelle für die medizinische Versorgung sollen so vermieden werden. Diese Hemmschwelle besteht häufig, weil es Unklarheit darüber gibt, wer die Kosten der Spurensicherung und Dokumentation vor Ort übernimmt. Dadurch entstehen Situationen, die sich für die Betroffenen nachteilig auswirken können.

Die Kosten der medizinischen Erstversorgung bei Minderjährigen übernimmt komplett die Krankenkasse. Erwachsene Betroffene werden in der Notfallambulanz versorgt, dort sind aber nicht alle Leistungen durch die Krankenkassen abgedeckt (z. B. Laboruntersuchungen, Aids-Tests, Untersuchung auf Ko -Tropfen, Pille danach etc.).

3. Finanzielle und personelle Auswirkungen sowie Folgekosten

3.1 Die Erfahrungen der Stadt Frankfurt zeigen, dass mit maximal 10 Betroffenen im Jahr zu rechnen ist, die sich nach einer Vergewaltigung im Krankenhaus melden. Durch gezielte Werbung, die die Betroffenen dazu ermutigt, sich Hilfe zu holen, könnten die Zahlen in den kommenden Jahren steigen.

Einige Kosten treten nur einmalig auf, sodass für das Startjahr 2019 ein höherer Betrag benötigt wird.

Vorschlag: im Startjahr 2019: ca. 10.500,- €
Folgejahre: max. ca. 7.000,- €

- Lizenzgebühr für Modellübernahme (einmalig): 3.000,- €
(Die Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt betreut das Modellprojekt)
- Druck der Flyer für den Rems-Murr-Kreis für Arztpraxen und Beratungsstellen etc. (ca. 3.000 Stück) 700,- €.
- Druck Plakate für Gemeinden, Ämter, etc.: 500,- €
- Kosten Grafik Layout Überarbeitung für Rems-Murr-Kreis (Flyer, Plakate): 700,- €

- Die Kosten für Laboruntersuchungen (pro Person ca. 300,- €): 3000,- €
- Kosten für Medikamente pro Person (ca.40,- €/pro Untersuchung): 400,- €
- Die Kosten für den Transport der Spuren mit einem Kurierdienst nach Heidelberg ins Gerichtsmedizinische Institut (pro Fahrt ca. 150,- €): 1.500,- €
- Anpassung der zentralen Homepage einmalig: 100,- €
- Spurensicherungskit (je 60,- €/pro Untersuchung): 600,-€

Übernahme der Befundbögen und Formulare für die medizinische Dokumentation: kostenlos

Die Schulung für das Modellprojekt von Beratungsstelle und Ärztinnen/Ärzten in Frankfurt ist kostenlos.

Bei den Kosten sind die Arbeitszeiten der Kolleginnen/Kollegen, die bei der Initiative mitarbeiten, nicht einberechnet.

Kosten im ersten Jahr in Summe: ca. 10.500,- €

3.2 Laufende Kosten bzw. Erträge per anno und 1. Jahr

Im Jahr 2019 belaufen sich die Kosten auf ca. 10.500 €. In den Folgejahren schätzungsweise auf maximal 7.000 €.

3.3 Personelle Auswirkungen

Keine personellen Auswirkungen. Arbeitszeiten/Personalkosten der Beteiligten werden nicht einkalkuliert.